



© Jacqueline Hurt / stadtwildtiere.ch

Porträt von zwei StadtNaturBeobachtern

Jacqueline Hurt und Peter Bruggmann sind seit Herbst 2014 StadtNatur-Beobachterin und StadtNaturBeobachter. Momentan betreuen sie gemeinsam das Gebiet Au-hof/Herzogenmühle in Zürich Schwamendingen.

Alles begann im Jahr 2014 mit einem „Big5“-Flyer in einer Pestalozzi Bibliothek. Jacqueline kannte den Begriff „Big5“ zwar aus Ferien in Namibia und Südafrika, doch was es mit den „Big5 in Zürich“ auf sich hatte, konnte sie sich nicht vorstellen. Ihr Interesse war geweckt.



Mit Notizbuch, Flyer und Kamera unterwegs

So stießen die Psychotherapeutin und der Informatiker zum Projekt StadtWildTiere und begannen ihre Aktivität als StadtNaturBeobachter. Zwei Jahre, drei Gebiete und viele Wildtierbeobachtungen später sind sie immer noch mit der gleichen Begeisterung dabei.

Zu Beginn nahm Jacqueline auf jeden Spaziergang ein Notizbuch mit: „Ich dachte, ich könnte mir nicht alle Säugetiere merken, die wir sehen“, lacht sie. Heute weiß sie, dass sie auf gut der Hälfte aller Erkundungstouren keine Tiere sehen. Dies sei aber alles andere als schlimm, denn es sei immer schön, draußen unterwegs zu sein, auch bei Wind und Wetter.



© Jacqueline Hurt / stadtwildtiere.ch

Eine Kamera und Projektflyer gehören auch heute noch zur Ausrüstung auf ihren regelmäßigen Ausflügen durchs Quartier. „Wir werden des Öftern von Personen angesprochen, die uns fragen, wonach wir suchen“, erzählt Peter. Besonders in Erinnerung blieb Peter die Begegnung mit einer jungen Frau in Stöckelschuhen, die sich zu Jacquelines und Peters Überraschung enorm freute, als sie ihr den gerade entdeckten Feuersalamander zeigten.

Von Eisvogel und Dachs zu Feldhase und Hermelin

Während sich Jacqueline meist eine Wildtierart vornimmt, die sie auf dem Spaziergang beobachten möchte, lässt sich Peter lieber überraschen. Selbst nach zweieinhalb Jahren gibt es noch Tiere, die Jacqueline gerne einmal in der Stadt sehen würde: Zuoberst auf der Liste stehen Feldhase und Hermelin. Besonders fasziniert hat Jacqueline ein schillernder Eisvogel, den sie an einem nebligen Morgen an der Glatt gesehen hat. Und Peter erinnert sich mit Freuden an die Begegnung mit einem jungen Dachs, der auf ihn zukam und ihn erst kurz vor ihm bemerkte und dann schnell abdrehte.



Diese Fuchsfamilie beobachteten Jacqueline und Peter in Grünstreifen neben einem Bahngleis. © Jacqueline Hurt & Peter Bruggmann / stadtwildtiere.ch



© Sonja Portenier / wildenachbarn.ch

Tipps für neue StadtNaturBeobachter

In den vergangenen Jahren konnten Jacqueline und Peter viele wunderbare Begegnungen erleben und Erfahrungen sammeln. Der beste Tipp, den sie neuen Naturbeobachtern geben können, ist, nicht nur mit den Augen auf Erkundungstour zu gehen, sondern auch mit den Ohren. „Am besten stellt man sich irgendwo hin, z.B. am Rand eines Parks und hört in die Natur“, meint Peter. Die meisten Wildtiere hätten sie gehört, bevor sie sie gesehen haben. Um sich das Warten zu verkürzen, nehmen Jacqueline und Peter auch einmal ein Sandwich und einen guten Wein mit, setzen sich irgendwo auf eine Bank und warten. Manchmal löst sich dann, wie aus dem Nichts, ein Fuchs oder ein Igel aus dem Schatten und läuft über die Straße.

Die Stadt neu entdecken

Über ihre Tätigkeit als StadtNaturBeobachter haben sie nicht nur das eigene Quartier besser kennen gelernt, es hat auch ihre Sicht auf die Stadt und deren Lebensräume verändert. Während sie gewisse Orte vor zwei Jahren eher als „Unorte“ wahrgenommen haben, sehen Jacqueline und Peter solche Orte heute mehr als kleine Naturoasen, wo sich Fledermäuse, Füchse und viele andere Wildtiere tummeln und überraschende Beobachtungen möglich sind.



Blaufügel-Prachtlibelle gesichtet im eigenen Garten. © Jacqueline Hurt & Peter Bruggmann / stadtwildtiere.ch



Biber-Frassspuren an der Glatt. © Jacqueline Hurt & Peter Bruggmann / stadtwildtiere.ch